

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 69 (1936-1937)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 36.946.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 36.992.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: G. Mœkli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

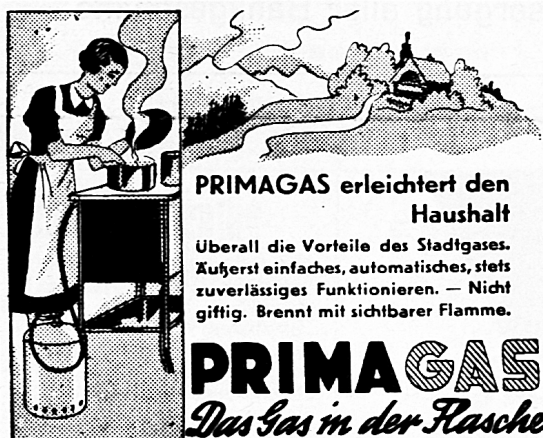
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 22.191. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Disziplinierte Jugenderziehung — ein Problem der Demokratie. — Zur Neuausgabe der «Sprachschule für Berner». — Lehrerversicherungskasse. — Im Kampf gegen den neuen Lohnabbau. — † Heinrich Widmer. — Verschiedenes. — XXIV^e Congrès de la Société pédagogique romande. — Assemblée des délégués de la Société suisse des Instituteurs. — Office de remplacement des institutrices jurassiennes. — Divers.



PRIMAGAS erleichtert den Haushalt

Überall die Vorteile des Stadtgases. Äußerst einfaches, automatisches, stets zuverlässiges Funktionieren. — Nicht giftig. Brennt mit sichtbarer Flamme.

PRIMAGAS
Das Gas in der Flasche

Generalvertreter: **Meyer & Co., Bern**

Bollwerk 21, Telefon 24.173

221

Nur noch bis 12. Juli dauert die

226

Sonder-Verkaufs-Ausstellung

Kunst und Kunsthandwerk bei

Eli. Meiser

Marktgasse 56, I. Stock, Bern. Freie Besichtigung!

Wenn Sie bei Ausübung Ihres Berufes **Fussbeschwerden** haben, so wenden Sie sich vertrauensvoll an den Spezialisten für

Fußstützen und Maßschuhe

Fr. Horwath

Dipl. Schuhmachermeister, Beatusstrasse 7, Bern. Tel. 35.720.

182

Alle Bücher
durch die Buchhandlung
Scherz & Co.



Marktgasse 25

Grosses Lager — Gute Bedienung
Prompter Bestelldienst

8

LEICA

und alle andern Kleinbild-Apparate offeriere ich an Lehrer zu sehr günstigen Bedingungen

Verlangen Sie Offerte, oder noch lieber, beehren Sie mich mit Ihrem Besuch

Photohaus Bern, H. Aeschbacher

Christoffelgasse 3, Telefon 22.955

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Offizieller Teil.

Sektion Wangen-Bipp des B. L. V. *Versammlung*. Turnen und Spiele, Dienstag den 30. Juni, im «Alpenblick», Wolfisberg, bei jeder Witterung. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Rechnungsablage und Beitrag; 3. Berichterstattung von der Delegiertenversammlung; 4. Mutationen; 5. Verschiedenes.

Sektion Aarberg des B. L. V. Fortsetzung unseres Turn- und Spielnachmittags Mittwoch den 1. Juli, 16 Uhr, in der Turnhalle in Lyss.

Adelboden Alkoholfreies Familien-Hotel Pension Bristol-Oberland

empfiehlt sich Feriengästen bestens für angenehmen Aufenthalt bei mässigen Preisen. Fliessendes Wasser. Telephon 26.

203

G. Lauber.

Anschlussvorbereitung an die öffentlichen Schulen durch das

Landschulheim Schloss Oberried

über Belp bei Bern

Voralpine Lage. Schülerzahl beschränkt auf 20 Knaben, individueller Unterricht und Erziehung. Ferienkurse. Moderne Einrichtungen. Park und Spielplätze. Auskunft und Prospekte durch

Dr. M. Huber, Telephon 73.138

Nicht offizieller Teil.

Kant.-Bern. Verband für Gewerbeunterricht. *Versammlung* Samstag den 4. Juli, 14 Uhr, im Bürgerhaus in Bern. Traktanden: 1. «Die Psychotechnik im Dienste der gewerblichen Praxis», Vortrag von Herrn Dr. Ing. Aebi, Burgdorf. 2. «Psychotechnik und Berufsberatung», Vortrag von Herrn A. Münch, Berufsberater, Bern.

Lehrergesangsverein Thun. Letzte Probe vor dem Konzert Dienstag den 30. Juni, 16 ½ Uhr, im «Freienhof». Konzert in der Stadtkirche Thun Sonntag den 5. Juli, 20 Uhr: Geistliche Abendmusik. Geistliche Abendlieder von Schütz, Schein, Calvisius, Sylvester Steier; «Befehl dem Engel», Kantate für vierstimmigen Chor, Orgel und Streicher, von Buxtehude; A-Cappella-Chöre von Schütz.

60. Promotion Muristalden. *Klassenzusammenkunft* Sonntag den 5. Juli, in Lützelflüh. Anmeldungen erwünscht an H. J. in Lützelflüh. Siehe besondere Einladung.

KANTONALBANK VON BERN

Hauptsitz Bern: Bundesplatz

37 Zweigniederlassungen
im Kanton

186

Besorgung aller Bankgeschäfte

WORINGER



Wer heute handelt...

kommt noch zur rechten Zeit! Wer aber stets auf morgen verschiebt, kommt vielleicht zu spät!

Ziehung spätestens 31. Juli. Alle Lose werden aber schon viel früher ausverkauft sein.

Familienmitglieder — Freunde und Kollegen tun sich zusammen, um eine 10-Los-Serie zu erstehen, denn sie enthält ja mindestens 1 Treffer.

Lospreis Fr. 20.— (plus 40 Cts. Porto), Postcheck III 10026 — Adresse: Seva-Lotterie, Bern (Ziehungsliste 30 Cts. mehr). Auch in bernischen Banken erhältlich.

SEVA

Wenn einer eine Reise tut...

**Die gediegene, dabei äusserst verbilligte
Ferienlektüre!**

Hugo Marti Rumänisches Intermezzo

Ein Erinnerungsbuch an Wanderjahre im Balkan.

Früher Fr. 5.50. Jetzt nur Fr. **2.-**

Hugo Marti Rumänische Mädchen

Zwei packende Novellen auf ein Thema der Liebe.

Früher Fr. 5.50. Jetzt nur Fr. **2.-**

A. Francke A. G. Verlag Bern

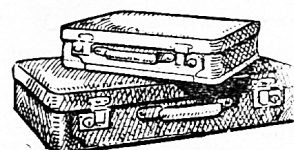
Für

Suitecases

Koffern

Reisenécessaires

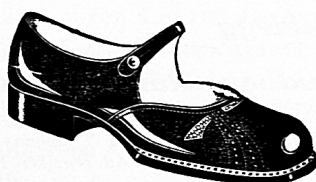
in das Spezialgeschäft



B. fritz

Gerechtigkeitsgasse 25

Grosse Auswahl Günstige Preise Prompte Bedienung



Starke Halbschuhe

Schnür oder Spangen, Boxleder schwarz oder braun

27/29 **5⁸⁰** 30/35 **6⁸⁰** 36/40 **7⁸⁰** **8⁸⁰**

Schuhhaus **H. Kohler-Viola**, Zeughausgasse 29, Bern

Charcuterie

BELL

täglich frisch

immer vorzüglich

Postversand

**Schuhreparatur-
und Massgeschäft**

Orthopädische Schuhmacherei.
Einlagen individuell angepasst
Für saubere, solide Arbeit zu
bescheidenen Preisen empfiehlt
sich

A. Müller, Bern

Telephon 31.563

Schuhmachermeister

Spitalackerstrasse 55
neben Café Helvetia

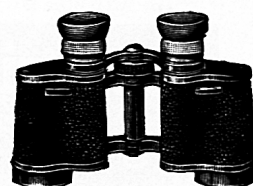
Für Ihre Ferienreise

den passenden Koffer oder Reisekorb,
das Suitecase u. Nécessaire, die Damen-
tasche, sowie den soliden Rucksack
nebst Pickel, Gletscherseil und Alu-
miniumkocher usw. aus der Sattlerei



von hoven

kramgasse 45
bern · tel. 24.151



Feldstecher

8 × Vergr. Fr. 68.-

M. Heck & Co, Bern

Optik, Photo. Marktasse 9

Besprechen Sie **jetzt** Ihre Ferienpläne mit

Reisebureau ASCO

A. Schulthess & Co.

Ecke Bahnhofplatz/Neuengasse, **Bern**. Tel. 21.480

Ausgabestelle für Schweiz. Rundreisebillette, Gene-
ralabonnements, Pauschal- und Hotelplan-Ferien
Verbilligte Auslandsbillette (50 bis 70% Ermässigung)
Nordlandfahrten, Ferien- und Badereisen

Registermark, Reiselire

Für **Ferien-
und Reiseproviant**

in grosser Auswahl und bester Qualität zu

Gaffner, Ludwig & Co.

Bern und Spiez

Prompte Spedition per Bahn oder Post

Niesen *Kulm* 2367 Meter über Meer

Schönstes Ausflugsziel im Berner Oberland. Weltberühmter Aussichtsgipfel direkt vis-à-vis von Eiger, Mönch und Jungfrau-Blümlisalp, Doldenhorn, Balmhorn, Altels . . . wer nennt die Gipfel alle! Prächtiger Spazierweg von Schwandegg nach Niesen-Kulm. Berggasthaus Niesen-Kulm mit bescheidenen Preisen. Kühnste und steilste Bergbahn. Für Schulen und Vereine billige Taxen. Jede Auskunft durch die Direktion der Niesenbahn in Mülmen. Telephone 81.012 und 81.013.

Die Aussichtsterrasse des Berner Oberlandes!

223



Erlach
1. Seeländische
KUNSTAUSSTELLUNG
14. Juni bis 14. Sept. 1936
TÄGLICH GEÖFFNET

Seelisberg
850 m. ü. M.

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 7.— 185

Hotel Waldegg

Grosser Garten, geeignete Lokale. Tel. 268. Alois Truttmann, alt Lehrer.

Hotel Waldhaus Rütli und Post

Terrassen mit wundervollem Ausblick. Tel. 270. G. Truttmann, Bes.

Hotel Pension Löwen

Telephon 269
Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Ad. Huziker, Bes.

Wohin die Schulreise?

Berner Oberland. 1200—1300 m ü. M.

Beatenberg

Die Sonnenterrasse des Berner Oberlandes. Schöne, leichte Bergwanderungen. Billige, gute Verpflegung in Hotels und Pensionen. 169 Prospekte durch das Verkehrsbureau.



Alle trinken Apfelwein
Sauergrauwech extra
den ganz guten!
Worber
BERNISCHE GROSSMÖSTEREI WORB-TEL. 70

Melchsee-frutt

Obwalden, 1920 Meter über Meer.

Das Hochplateau im Herzen der Zentralschweiz mit seinen glitzernden Bergseen, seinen interessanten geologischen Formationen und seiner Bergblumenfülle bleibt stets lohnendes Ziel einer Schulreise. Route: Brünigbahn - Melchtal - Stöckalp - Melchsee-frutt - Jochpass - Engelberg oder Berner Oberland.

Hotel REINHARD am See. Familie O. Reinhard-Burri. Telephon 22.

Grosse Unterkunfts-räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mässige Preise.
172

Schwebbahn Stöckalp-Melchsee-frutt. Telephon 22

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Chinamatten, Türvorlagen, 184

ORIENT-TEPPICHE

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

MEYER-MÜLLER & Co. A.G. BERN

10 BUBENBERG-PLATZ 10

NB. Mit Bezugnahme auf das «Berner Schulblatt» gewähren wir jedem Käufer einen Extra-Rabatt von 10% auf allen Teppich-Artikeln

Schulreisen auf die Aeschialmend

Offeriere Mittagessen von 50 Rp. bis Fr. 1.30.

Höflich empfiehlt sich

Pension von Känel.

177

Telephon 58.055.

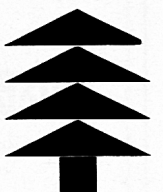
Ferienkochkurse

in der

Haushaltungsschule

Heimetti in Grindelwald

Neueingerichtetes Bergchalet. Gleichzeitige Gelegenheit zur Erholung. Prospekte durch die Leitung der Schule. 229



Für die Ferien

und

in die Ferien

benützen Sie die im Schulblatt inserierenden Firmen und Hotels

Disziplinierte Jugendziehung — ein Problem der Demokratie.

-lb-. Jeder Lehrer weiss von sich selbst, wie er einst als Anfänger mit dem festen Vorsatz vor seine Kinderschar trat: Du willst es anders und zwar besser, verständnisvoller machen, als es die Lehrer bisher gemacht haben. Aus dieser Ueberlegung entspringt dann sehr oft ein unbedingt falsches, onkelhaftes Verhalten den Kindern gegenüber. Man will sich an die Kinderherzen heranlotsen und weiss nicht, dass man auf diese Weise ins Verderben rennt. Die Klasse ist zwar sehr munter und schätzt ihren Lehrer als einen « guten Mann », aber sie ist rücksichtslos laut und zu zielstrebigem Arbeit bald nicht mehr fähig. « Die Geister, die man rief, wird man nicht mehr los » oder nur durch jene « schärfen » Mittel, die man gerade vermeiden wollte.

Die Frage der Schuldisziplin ist zu allen Zeiten stark umstritten gewesen; aber jeder Lehrer muss sich mit ihr in den ersten Jahren seiner Berufstätigkeit auseinandersetzen. Immer grössere Kreise haben heute glücklicherweise die Ueberzeugung gewonnen, dass das Zeitalter seiner « Majestät des Kindes » einer überwundenen Vergangenheit angehört. Die masslose Hochschätzung und Verherrlichung der Jugendautorität im Sinne Ellen Keys muss als eine folgenschwere Verirrung bezeichnet werden. Sie bedeutete nichts anderes als die systematische Untergrabung jeder Erwachsenenautorität — an der die Lehrerautorität in ganz besonders grossem Masse teilnimmt —, welche die Ansichten über die Schuldisziplin in so unerfreulicher Weise für lange Zeit zu trüben vermochte. Das war die Zeit, wo man bestrebt war, die Form des Unterrichts möglichst aufzulockern. Besucher solcher Klassen kamen sich wohl gelegentlich vor wie Daniel in der Löwengrube und konnten sich angesichts der Hilflosigkeit des Lehrers diesem Tumult gegenüber schämen Erwachsene zu sein. Goethe schildert diese einseitig entfesselte Jugend einmal nach dem Besuch einer allzu frei geführten Schulanstalt mit folgenden Worten: « Sie erschrecken vor niemand, man erschrickt vor ihnen. »

Heute darf man wieder die Forderung nach Ordnung im Schulbetrieb erheben, ohne als rückständiger Schulmann zu gelten. Diese Tatsache bedeutet eine tiefgreifende Wandlung unserer pädagogischen Einstellung, die immerhin der « Jugend, die keine Tugend hat » mildernde Umstände zubilligen darf; denn der starke Bewegungstrieb, die leichte Ablenkbarkeit, der rasche Wechsel der Ge-

fühle, die Schwäche der Willenskraft bringen die jungen Menschenkinder gar zu oft in Widerstreit mit den Forderungen von Zucht und Sitte. Aber dieser nun einmal bestehenden Unbeständigkeit gegenüber muss der Wille des Erziehers um so entschiedener das Gepräge der Festigkeit und Stetigkeit tragen. Es ist mir jedoch keineswegs darum zu tun, einer Vielstraferei das Wort zu reden. Nein, nicht barsche Worte und tyrannisches Gebaren sind die Kennzeichen eines willensstarken Erziehers. Worauf kommt es da in erster Linie an? Vor allem auf ein unverrückbares Festhalten an den einmal für richtig erkannten Massnahmen. Diese sollen wohl überlegt sein; aber wenn dies der Fall ist, und wenn sie dem Schüler bekanntgegeben sind, dann darf auch der Lehrer nicht mehr daran rütteln und deuteln lassen. Was er dem Schüler geboten, das muss dieser tun, was er ihm verboten hat, das muss er meiden, was einmal beschlossen ist, das muss auch ausgeführt, was verworfen wurde, das darf nicht nachträglich erlaubt werden. Den Gewinn tragen beide Teile davon: Dem Lehrer wird das Erziehen, dem Schüler das Gehorchen erleichtert.

Nie soll, um mit Häberlin zu reden, in Ermangelung des Interesses am Unterrichtsstoff die Disziplin als ein Mittel zur Weckung dieses Interesses verwendet werden. Das wäre die falsche Disziplin. Es ist zwar nicht nötig und nicht gut, dass dem Schüler alles leicht eingeht. Das Postulat des « spielenden Lernens » ist in mehr als einer Beziehung bedenklich. Die Kinder verlangen nach *Betätigung*. Sie sollen arbeiten, und zwar angestrengt arbeiten, und ohne dass ihnen die Arbeit zu leicht gemacht wird. *Dann hört von selbst das Schwatzen und Tändeln auf.* Opfervolle Arbeit ist ganz gewiss das wichtigste Mittel einer natürlichen und gesunden Willensbildung. Wir sind auch davon überzeugt, dass sich die Jugend im Wirrwarr einer Meisterlosigkeit nicht wohl fühlt. Schon deshalb nicht, weil sie den gleichmässigen Fortschritt der Arbeit und das Wachsen ihres Könnens dann nicht sieht.

Die grossen kommenden Aufgaben der staatspolitischen Fortentwicklung und Reorganisation werden das Problem der Disziplin notwendigerweise in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit rücken. Ist nicht gerade der moderne Mensch, der so viel von *Freiheit* redet, wieder in so weitgehendem Masse ein Sklave der Aussenwelt geworden? Das mangelnde Verständnis für die Erkenntnis dieser Antagonie erleichtert die Lösung des

schwerwiegenden Problems keineswegs. Der Einfluss der *Zerspaltung und Zerklüftung im Volksleben* der Gegenwart beeinflusst diesen Fragenkomplex äusserst stark, und die stets noch fortschreitende weltanschauliche und parteipolitische Zersplitterung der Elternschaft wirkt sich leider immer rücksichtsloser auf unsere Schule aus. *Diese Schule aber muss sich mit ihrer ganzen Kraft den trennenden Tendenzen entgegenstemmen.* Sie soll ein Hort der friedlichen Gemeinschaft sein und bleiben. *In ihr werden die Ideale der disziplinierten Freiheit, der Opferbereitschaft und des gegenseitigen Vertrauens gepflegt, die der heutige Staat, wenn er Bestand haben soll, so dringend nötig hat.* Die Schule soll für eine vollkommeneren Gemeinschaft vorbereiten. Sie tut das, indem sie sich selbst zur Gemeinschaft umgestaltet, indem sie die Gemeinschaft lebt. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das seine Wurzeln in einer geordneten Familiengemeinschaft hat, muss in der Schule wach gehalten und gefördert werden. Das Milieu des Schulhauses hat ja bereits vorgebaut: Gleiches Alter der Kinder, gleiche Interessen. Es mildert die sozialen Gegensätze dadurch, dass es Reich und Arm zusammenführt und zeigt, dass dieser Unterschied für die Schularbeit nicht in Betracht kommt.

Gerade wenn es uns mit unsern demokratischen Prinzipien auch nur einigermaßen ernst ist, dürfen wir nie vergessen, dass wir heute in eine Zeit des wildesten Kampfes gestellt sind, die von allen Völkern — um mit Bundesrat Minger zu reden —, strengste *Marschdisziplin* verlangt, wenn sie sich behaupten wollen. Sowohl die links- als auch die rechtsgerichteten Diktaturen haben da trotz aller ihnen innewohnenden Schwächen vor den sich in Parteien zersplitternden Demokratien den grossen Vorteil, dass sie über eine straffe Führung und einen gewaltig gesteigerten kämpferischen *Selbstbehauptungswillen* verfügen, dank ihrem auf die Spitze getriebenen Autoritätsprinzip. Dieser Vorteil der Diktaturen aber kann gegenüber Demokratien dann verhängnisvoll werden, wenn diese nicht wenigstens soviel politische Disziplin aufbringen, ihre innerpolitischen Probleme im Geiste der Versöhnlichkeit und Bruderliebe zu lösen oder auf weniger gefährliche Zeiten zu verschieben. Eines ist gewiss: Ob die Schweiz in ihrer demokratischen Staatsform sich läutert und verjüngt oder aber gebrechlicher und morscher werde, diese Entscheidung ist heute nicht allein den Parlamenten anheimgestellt, sondern in vermehrtem Masse allen jenen Erziehern, die unsere männliche und weibliche Jugend heranbilden. Ihnen allen fällt die verantwortungsvolle Aufgabe zu, eine Generation zu erziehen, die sich für einen disziplinierten Staat, für ein sauberes und solides Schweizerhaus einsetzt: *Durch Ordnung zur Freiheit!*

Zur Neuausgabe der «Sprachschule für Berner».

Es gehört bei uns schon zur Selbstverständlichkeit, dass bei Neuauflagen von Lehrmitteln die Lehrerschaft eingeladen wird, ihre Anregungen und Wünsche kundzutun.

In diesem Sinne wurde die Primar- und Sekundarlehrerschaft im Amtlichen Schulblatt vom 31. Januar 1935 auch ersucht, sich an der bevorstehenden Neuausgabe der Sprachschule zu beteiligen.

Den Lehrmittelkommissionen sind gestützt darauf Berichte von einzelnen Lehrkräften (beider Stufen) wie von Arbeitsgemeinschaften zugegangen. — In den Verhandlungen einigten sich die beiden Kommissionen vorerst auf eine *gemeinsame* Neuausgabe des genannten Lehrmittels. Da Herr Prof. O. v. Greyerz sich nicht mit dieser Arbeit belasten konnte, betraute die Unterrichtsdirektion seinen Nachfolger im Lehramt, Herrn Prof. H. Baumgartner damit. Eine kleine Kommission, bestehend aus Vertretern beider Stufen, steht ihm zur Seite und hatte als ersten Auftrag die Aufstellung der Richtlinien für die gesamte Arbeit vorzunehmen.

Das ist mittlerweile geschehen. Die beiden Lehrmittelkommissionen stimmten zu, und Herr Prof. Baumgartner hat in diesem Sinne seine Arbeit begonnen. — Für die eingereichten Vorschläge sei den betreffenden Lehrkräften auch an dieser Stelle gedankt.

Es wird sowohl das Bestreben des Beauftragen wie der Kommission sein, die Neuausgabe der Sprachschule in engster Fühlung mit der Praxis entstehen zu lassen. In dieser Absicht werden die erwähnten Richtlinien hier allgemein bekanntgegeben. Allfällige diesbezügliche Mitteilungen können Herrn Prof. Dr. H. Baumgartner, Haldenstrasse 10, Biel, zugestellt werden.

Richtlinien zu einer neuen Ausgabe der «Sprachschule für Berner».

(Nicht Neuauflage, sondern neue Ausgabe mit Beibehaltung des alten Titels. Begründung der ersten Massnahme in den Richtlinien 3, 4 und 7—11; der zweiten in den Richtlinien 1 und 2.)

1. *Der Charakter der alten Sprachschule wird gewahrt. Das Buch wird keine Sprachlehre, sondern bleibt eine Sprachschule.* Es wird keine Sammlung von Lehrsätzen mit Beispielen, sondern bleibt eine Sammlung von Übungen.

2. *Das Buch bleibt eine Sprachschule für Berner.* Es bedient sich, wo dies notwendig und wertvoll erscheint, der Mundart der bernischen Schüler.

(Aufgabe der Sprachschule ist die hochdeutsche Schulung. Sie geht dort von der Mundart aus, wo diese hilft, das hochdeutsche Sprachgefühl zu fördern und das hochdeutsche Sprachwissen zu mehren. Bewusste Pflege der Mundart ist nur Nebenaufgabe, wo sie sich ohne weiteres aus der Hauptaufgabe ergibt. — Das mundartliche Sprachgut wird in den Formen der stadtbernischen Mundart aufgeführt, da sie die ausgeglichene bernische Mundart im Hinblick auf die Schriftsprache darstellt und ihre Schriftbilder in der Hauptsache den hochdeutschen am nächsten kommen.)

3. *Der gesamte Übungsstoff wird auf drei Schulstufen verteilt*, so dass das 3. und 4. Schuljahr, das 5. und 6., das 7., 8. und 9. je eine kleine Sprachschule erhalten.

(Vorzüge dieser Teilung: Klare Trennung der Aufgaben und Verpflichtung, den in der Sprachschule der betreffenden Schulstufe enthaltenen Übungsstoff zu behandeln. Trotzdem Auswahl der Übungen das Jahr hindurch nach Bedürfnis und nach dem Gang des Unterrichts. — Verteilung des Stoffes

nach Schwierigkeitsgraden. — Wiederholung des Stoffes mit gleichzeitiger Erweiterung und Vertiefung im 2. und 3. Heft. — Rascheres und sicheres Zurechtfinden.

Dem 3. Heft wird für die Sekundarschulen ein weiterer Übungsstoff, ungefähr im Umfange einer Jahresleistung, zur Verfügung gestellt. Es wird vorgesehen, die Hefte einzeln und zusammengebunden herauszugeben, damit auf besondere Schulverhältnisse und die Wünsche der Lehrerschaft Rücksicht genommen werden kann.)

4. Zu den drei Heften erscheint als selbständiges Heft ein hochdeutsches Wörterverzeichnis mit Angaben zur Silbentrennung, Betonung und Biegung (als « Kleiner Duden », der nicht obligatorisch sein soll).

5. Es soll ein Lehrerheft herausgegeben werden, mit methodischen Anleitungen, Anregungen zur Ausarbeitung neuer Übungen, Lösungen schwieriger Aufgaben, mit Hinweisen auf verwandte Aufgaben im vorausgehenden oder nachfolgenden Heft, mit eingehendem Inhaltsverzeichnis und Literaturangaben zum Nachschlagen und zur Weiterbildung der Lehrerschaft. Es soll gleichzeitig mit den Schülerheften erscheinen (unverbindlich).

6. Die Anordnung des Übungsstoffes erfolgt wie bisher nach sprachlichen und nicht nach methodischen Gesichtspunkten. (Die Anordnung nach methodischen Gesichtspunkten ist selten zu finden, weil die Lehrfreiheit unterdrückt und einem öden Buchunterricht der Weg bereitet wird. Es fehlt die klare Uebersicht. Bei der vorgesehenen Verteilung des Übungsstoffes auf drei Stufen erlaubt es die Anordnung nach sprachlichen Gesichtspunkten, dass der Lehrer, der sich gerne von seinem Sprachlehrmittel führen liesse, die neue Sprachschule Nummer für Nummer behandle. Empfohlen sei dieses Verfahren freilich nicht.)

7. Die bisherige Reihenfolge der Sprachgebiete wird beibehalten: Aussprache — Wortkunde — Satz- und Bedeutungslehre — Rechtschreibung — Anhang.

(In Aussicht zu nehmen ist eine Trennung der Wortkunde in Wortbildung und Formenlehre, der Satz- und Bedeutungslehre in Satzlehre und Bedeutungslehre. Für den Anhang im 2. Heft wird ein Abriss der Formenlehre vorgesehen, für denjenigen im dritten Heft ein Abriss der gesamten systematischen Grammatik, ferner Mundartproben aus verschiedenen Teilen unseres Kantons.)

8. In die Sprachschule der 2. und 3. Stufe ist ein Abriss der systematischen Grammatik aufzunehmen.

9. Der Übungsstoff wird beträchtlich vermehrt. Die einzelnen Übungen erhalten einen mässigen Umfang, damit sie nicht allzu rasch ermüdend wirken. Die Gestaltung erfolgt nach methodischen Gesichtspunkten. (Beispiel — Übung — Lehre.)

10. Die Anordnung der Übungen innerhalb der einzelnen Kapitel geschieht nach dem Grade ihrer Schwierigkeit.

11. Der Übungsstoff soll dem Lebenskreis der Schüler entnommen werden.

(Es soll dabei auch der Übungsstoff anderer Fächer berücksichtigt werden.)

12. Die Übungen sollen, wo das tunlich und möglich, ein Ganzes bilden.

13. Die Sprachschule will dem Schüler ein sicheres Sprachgefühl und Sprachwissen vermitteln und ihm so eine zuverlässige Grundlage für seinen sprachlichen Ausdruck schaffen. Sie will ihn auch zu eigenem Beobachten sprachlicher Vorgänge und zum Denken darüber anregen.

Im Namen der Sprachschulkommission:
Ed. Schaefroth.

Besucht das reizend am See gelegene

197

Strandbad Thun

Bahn-, Schiff- und Autoverbindung ab Bahnhof Thun. Alkoholfreies Restaurant, gute und billige Verpflegung. Grosse Spielwiese.

Lehrerversicherungskasse.

Bericht der Prüfungskommission.

Die Prüfungskommission hat auch dieses Jahr die Rechnungen der Versicherungskasse einer eingehenden Kontrolle unterzogen und beantragt Genehmigung und Entlastungserteilung an die Rechnungsstellerin unter bester Verdankung.

An weitem Fragen greift die Prüfungskommission noch die folgenden auf, die teilweise schon vom Bericht der Direktion gestreift worden sind.

1. Dem versicherten Nebenverdienst soll volle Aufmerksamkeit geschenkt werden nicht bloss bei den Pensionierten, sondern dass dafür auch von den Aktiven die Prämie rechtzeitig und voll entrichtet wird.

2. Der Hilfsfonds der Arbeitslehrerinnen würde besser mit dem allgemeinen Hilfsfonds vereinigt, da die Unterstützungsgesuche der Arbeitslehrerinnen auch aus diesem befriedigt werden.

3. Die letztes Jahr beschlossene allgemeine Sammlung für den Hilfsfonds hat überall da ein befriedigendes Ergebnis gezeigt, wo sie durchgeführt wurde. Einzelne Amtsbezirke sind aber noch im Rückstand. Der Jura mit seinem starken Bruchteil an Unterstützungsgesuchen hat gänzlich versagt. Wenn dieser Landesteil von der Krisis auch am stärksten mitgenommen wurde, so gibt es auch dort Interessenten, die etwas beitragen könnten. Am meisten befremdet hat der Stadtbezirk Bern, der das fruchtbarste Ackerfeld darstellt, das aber bisher brachlag. Die Prüfungskommission kann es nicht verantworten, die Unterstützungsmöglichkeiten deshalb geschmälert zu sehen, weil einzelne Bezirksvorstände ihrem Auftrage nicht nachkommen. Die rasche Nachholung des Versäumten darf daher erwartet werden.

Die technischen Bilanzen haben sich so fortentwickelt, wie nach den verfügbaren Mitteln zu erwarten war. Der Fehlbetrag stellt sich in Prozenten der Bilanzsumme bei den

	1934	1935
Arbeitslehrerinnen auf	59,20 %	61,06 %
Mittellehrern auf	41,40 %	45,14 %
Primarlehrern auf	48,36 %	38,00 %

Die Besserung bei der Primarlehrerkasse ist auf den Auskauf der Leibgedinge durch den Staat und die dadurch bedingte Prämienerrhöhung zurückzuführen. Eine Verschlechterung wurde bei allen Kassen dadurch herbeigeführt, dass die Verzinsung der angesammelten Fonds seitens der Hypothekarkasse von 4 % auf 3½ % herabgesetzt wurde. Das bedingte die Einstellung eines Passivpostens für Zinsausfall in die Bilanzen in der Höhe von 9 % bis 9¾ % der Bilanzsumme. Dazu gesellt sich dann noch der weitere Zinsausfall, weil die Mittel zur Verzinsung des Fehlbetrages fehlen. Ein Bild über die verhängnisvolle Tragweite dieser beiden Zinsausfälle erhält man durch ihre Gegenüberstellung mit der Prämieinnahme der einzelnen Kasse. Im Jahre 1935 beziffern sich nämlich bei den

	die Prämieinnahme Fr.	der Zinsausfall Fr.	%
Arbeitslehrerinnen	95 843	108 600	113
Mittellehrern	362 390	516 000	142
Primarlehrern	894 267	840 000	94

Das Verhältnis bei den Mittellehrern wird wesentlich gemildert, wenn man die vom Staat geschuldeten

Annuitäten mitberücksichtigt. Bei der Höhe dieser Ausfälle nützt aber das scharfe Erfassen des versicherungstechnischen Geschehens nichts. Und wenn vielleicht auch in absehbarer Zeit die vierprozentige Verzinsung durch den Staat wieder erwartet werden darf, so lässt sich doch die Prämienerhöhung nicht mehr umgehen, wo sie nicht bereits durchgeführt ist. Mit 10 % lässt sich bei der Langlebigkeit unserer Versicherten nicht mehr auskommen.

Vorerst heisst es aber durchhalten und nicht verzagen. Durch das Wegwerfen der Flinte wird nichts besser. G. W.

Im Kampf gegen den neuen Lohnabbau.

Die neue Lohnabbauvorlage der bernischen Regierung mahnt alle direkt und indirekt Beteiligten eindringlich, den ganzen Fragenkomplex ernsthaft zu prüfen und bei dieser Prüfung nicht in erster Linie das eng gefasste materielle Interesse des Lehrerstandes, sondern das Wohl des gesamten Volkes als entscheidend zu betrachten.

Folgende Tatsachen mögen uns darlegen, wie bescheiden die Erfolge der bisherigen Kämpfe für Erhaltung der Löhne und Preise sind (die Preise enthalten die Löhne der selbständig Erwerbenden):

1. Trotzdem die Bauernschaft seit 1920 andauernd gegen den Preisfall der landwirtschaftlichen Produkte kämpft, sind diese Preise zum Teil unter Vorkriegshöhe gefallen. Subventionen, Zölle und Vertretungen in allen staatlichen Behörden und Räten haben versagt.
2. Trotz dem Zusammenschluss der privaten Arbeiterschaft im Schweiz. Gewerkschaftsbund und andern Berufsorganisationen sind die Löhne um 20 und mehr Prozent abgebaut worden. (Lohnverlust wegen verkürzter Arbeitszeit oder vollständiger Arbeitslosigkeit nicht eingerechnet.)
3. Trotz Verwerfung der Abbauvorlage im Mai 1933 tragen alle eidgenössischen Angestellten heute schon den zweiten Abbau.
4. Trotz Besoldungsgesetz und mündlichen Versprechungen droht uns eine weitere Senkung unseres Einkommens auf das Jahr 1937.
5. Trotz allen Versprechungen ist es dagegen nicht gelungen, eine spürbare Senkung der Zinslasten zu erreichen.
6. Trotz der Einsicht, dass der Abbau grundsätzlich falsch ist, unterbreitet die bernische Regierung eine Vorlage, die nur auf Abbau eingestellt ist. In erster Linie sollen die Aufwendungen für Kulturaufgaben eingeschränkt werden.

Der Misserfolg des Kampfes ist bedingt durch die Deflationspolitik des Bundesrates. Kantone, Gemeinden und Private *müssen* bei der Abbauerei mitmachen, wenn diese Richtung der Wirtschaftspolitik von der höchsten Stelle des Landes eingeschlagen wird.

Die Deflationswirtschaft ist der Kampfplatz, auf dem das arbeitende Volk von vornherein widerstandsunfähig ist. Der Finanzhaushalt der Öffentlichkeit und der Geschäftswelt bringt durch die Deflation so grosse Defizite, dass die Lohnbezüger « angesichts der schlimmen Lage » nicht anders können als den Lohnabbau anzunehmen.

Deflation ist Währungspolitik und ist heute mit der Goldwährung zwangsläufig verbunden. In der heutigen Wirtschaft ist die Währungspolitik von zentraler Bedeutung für die gesamte Wirtschaft. Wollen wir deshalb nicht die entscheidenden Entschliessungen über die Wirtschaftspolitik unseres Landes dem Gegner überlassen, wollen wir nicht länger einen von vornherein aussichtslosen Kampf führen, so *müssen* wir uns mit der Währungsfrage befassen und an ihrer Lösung mithelfen. Fr. Pfister.

Der obenstehende Artikel gibt den Anhängern der Freiwirtschaftslehre Gelegenheit, ihre Auffassung über den Lohnabbau darzulegen. Das Schulblatt wird sich jedoch seinem Zwecke gemäss auf keine weitere Diskussion von Währungsfragen einlassen. Red.

† Heinrich Widmer

gew. Lehrer in Bern.

Samstag den 28. März fand in der Halle des Krematoriums in Lugano die Trauerfeier für den nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch verstorbenen ehemaligen Lehrer der Primarschule Schosshalde, Heinrich Widmer, statt.

Freunde, Bekannte und Verwandte aus dem Bernerlande und aus Morcote fanden sich zahlreich ein, um dem treuen Kollegen und Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Der deutsche Pfarrer in Lugano, ein Studiengenosse des in Alexandrien als Pfarrer wirkenden Sohnes Ernest Widmer, zeichnete in trefflichen Worten das Lebensbild des Verstorbenen.

Im alten Schosshaldenschulhause an der Laubeckstrasse, das noch heute Schulzwecken dient, erblickte am 19. Februar 1863 Heinrich Widmer das Licht der Welt. Sein Vater, Emanuel Widmer, der spätere Oberlehrer der Schosshaldenschule, amtierte seit 1862 an der Schule.

Im Seminar Muristalden ausgebildet, fand Heinrich Widmer seinen ersten Wirkungskreis in Herbligen bei Oberdiessbach, woselbst er vom Herbst 1882 bis zum Frühling 1888 tätig war; dann zog es ihn nach dem schönen Oberlande, und er wirkte in Interlaken als Lehrer und als eifriger Förderer des Turnwesens bis zum Frühling 1889; in diesem Jahre wurde er an die Schosshaldenschule gewählt, und dieser Schule widmete er bis zu seinem Rücktritt im Frühling 1930, 41 Jahr lang, seine besten Kräfte. Nach 47½ jährigem Schuldienst ist er in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Am 29. März 1930 trat er zum letztenmal in die ihm so lieb gewordene Schulstube. Ein Schülerchor sang noch einige Lieder, und mit bewegten Worten nahm der greise Lehrer Abschied von der Schule und von seinen Schülern. Nachmittags feierten Schulkommission und Lehrerschaft im freundlichen Boll in schlichter, würdiger Weise den Rücktritt unseres Kollegen. Heinrich Widmer hat während seiner langen Wirksamkeit seine Pflicht als Lehrer und Erzieher mit grösster Hingabe und Gewissenhaftigkeit erfüllt. Er nahm es genau mit seiner Aufgabe. Die Schüler gingen sehr gerne zu ihm in die Schule; wenn der Lehrer sie mitunter etwas rauh anfasste, so zürnten sie ihm deswegen nicht; sie wussten, dass er es gut mit ihnen meinte.

Unser Kollege hat als junger Lehrer alle die bitteren, bescheidenen Schulmeisterjahre durchgemacht, die früher jedem Lehrer beschieden waren. Bei einer Gemeindebesoldung von Fr. 450—550 und einer staatlichen Subvention von Fr. 250 konnten nicht einmal die bescheidensten kulturellen Bedürfnisse befriedigt werden.

In jüngern Jahren war er ein eifriges Mitglied des Lehrerturnvereins Bern und ein fröhlicher Sänger. Sonntag für Sonntag sah man ihn hinaus nach der Waldau wandern, um dort den Anstaltsinsassen im Gottesdienst die Orgel zu spielen.

Seine Ferien brachte er im Tessin, in Morcote zu, das ihm nach seinem Rücktritt zur zweiten Heimat wurde; neugestärkt kehrte er jeweilen an seine Arbeit zurück.

Politisch hielt er zur Linken; aber als Politiker ist er nie tätig gewesen; er hasste alle politische Streberei und Phrasendrescherei und war zeitlebens ein geschwornener Gegner jeder Art von Heuchelei und Scheinheiligkeit. Offenheit war der Grundzug seines Charakters.

Weit hinter ihm liegen nun des Lebens Mühen und Sorgen; er hat wie selten einer treu gedient, so lange es Tag war. Ehre seinem Andenken! St.

Verschiedenes.

Kant.-Bern. Verband für Gewerbeunterricht. *Versammlung* Samstag den 4. Juli, um 14 Uhr, im Bürgerhaus in Bern. Traktanden: 1. «Die Psychotechnik im Dienste der gewerblichen Praxis», Vortrag von Herrn Dr. Ing. Aebi, Burgdorf. 2. «Psychotechnik und Berufsberatung», Vortrag von Herrn A. Münch, Berufsberater, Bern.

Der Kant.-Bern. Verband für Gewerbeunterricht hat sich die Aufgabe gestellt, seine Mitglieder eingehend über die Psychotechnik zu orientieren, im besondern über die praktische Auswertung derselben. Herr Dr. Aebi wird vorführen, wie in einem grössern gewerblichen Betriebe die Auswahl der Lehrlinge, Arbeiter und Angestellten mit Hilfe der psychotechnischen Methoden erfolgt und welche Erfahrungen damit gemacht werden. Herr Münch wird über die Psychotechnik in der Berufsberatung und in bezug auf die Berufswahl referieren, wie eine Prüfung durchgeführt wird, welche Resultate die Prüfungen ergeben und was für Schlüsse sich aus den Ergebnissen ziehen lassen.

Die Lehrerschaft an den Gewerbeschulen muss über das Wesen und die Bedeutung der Psychotechnik orientiert sein. Es bestehen in weiten Kreisen noch gewisse Vorurteile oder falsche Vorstellungen über die Bedeutung, die man den psychotechnischen Untersuchungen beimisst. Die beiden Vorträge werden über alle fraglichen Gebiete orientieren und aufklären.

Wir laden sämtliche Lehrerkategorien an den Gewerbeschulen zum Besuche der Versammlung ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Wir beehren uns auch, im besondern die Berufsberater des Kantons Bern zu unserer Versammlung, die sie gewiss interessieren wird, höflich einzuladen.

Der Verbandsvostand.

Bundesfeier-Komitee. 26 Jahre sind es her, dass das Bundesfeierkomitee auf den 1. August 1910 zum erstenmal eine Sammlung im ganzen Schweizerland im Dienste der Fürsorge durchführte. Jahr für Jahr wurden seither, auch in den vier Kriegsjahren, die Sammelaktionen durchgeführt, und fast 6,4 Millionen Franken konnten in dieser Zeit für vaterländische und gemeinnützige Zwecke gesammelt und zweckentsprechend verwendet werden, fürwahr ein erhebendes Zeichen guteidgenössischer Gesinnung unserer Bevölkerung.

Als wir letztes Jahr die 25. Sammelaktion zugunsten jugendlicher Arbeitsloser anzeigten, wiesen wir auf die schwere Krisenzeit hin und glaubten nur an einen bescheidenen Erfolg; doch zeigte das schöne Ergebnis (zirka Fr. 436 000), dass die Spendefreudigkeit nicht nachgelassen hatte, und wir schöpfen daraus den Mut, dass es auch dieses Jahr so sein wird. Das Ertragnis der diesjährigen Sammlung ist für die *Bekämpfung der Tuberkulose* bestimmt. Das Bundesfeierkomitee kam einstimmig zu dem Beschluss, der Schweiz. Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose besonders auf dem Gebiete der Vorbeugung durch Schaffung von *Fürsorge- und Beobachtungsstationen* die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen und bestimmte deshalb einstimmig und im Einverständnis des Bundesrates hierfür die diesjährige Bundesfeiersammlung.

Wie bisher, so wird auch diesmal das Hauptergebnis der Aktion der Verkauf der beiden Bundesfeierpostkarten und des Bundesfeierabzeichens bilden. Möge auch der diesjährigen Sammlung, für die sich wiederum eine grosse Zahl freiwilliger Hilfskräfte zur Verfügung stellt, ein voller Erfolg beschieden sein! Denn gerade in diesen Zeiten soll es erst recht in allen Kreisen der Bevölkerung heissen: «Niemand zu klein, Helfer zu sein».

Der Kartenverkauf nimmt am 1. Juli seinen Anfang; für den Verkauf der Bundesfeierabzeichen kommt lediglich der 1. August in Betracht.

Aufruf zugunsten der Wandergruppen junger Auslandschweizer. Unser Auslandschweizertum steht in hartem Ringen um seine materielle und geistige Existenz. Vor allem drohen die stark veränderten Verhältnisse jenseits der Grenzen die junge Auslandsgeneration ihrem Vaterland zu entfremden.

Um hier zu helfen, hat die Stiftung Pro Juventute seit ein paar Jahren Wandergruppen durchgeführt, die unter sachkundiger Leitung junge, im Ausland wohnende Schweizer und Schweizerinnen mit Land und Leuten, unsern staatlichen Einrichtungen, unserem kulturellen und wirtschaftlichen Gefüge vertraut machten. Das hoffnungsvoll begonnene Werk, das im Ausland viel freudige Zustimmung fand, ist heute in seiner Weiterführung bedroht; denn die Not der Zeit hat die Mittel erschöpft, die ihm bisher zur Verfügung standen.

Die von der Stiftung Pro Juventute neugeschaffene Organisation «Schweizer Jugendferien» und das Auslandschweizerwerk der Neuen Helvetischen Gesellschaft haben in der Ueberzeugung, dass alles darangesetzt werden muss, die im besten Sinn staatsbürgerliche Wandergruppenarbeit zu erhalten, deren Weiterführung übernommen; das wird aber nur dann möglich sein, wenn breite Kreise ihnen bei der Aufbringung der notwendigen Mittel helfen. Sie wenden sich darum an jeden Mitbürger, an jede Mitbürgerin, denen am Heranwachsen einer im besten Sinn schweizerisch fühlenden Auslandsjugend gelegen ist mit der herzlichsten Bitte, dies durch eine Spende zu bekunden. Ihnen allen sei im Namen unserer Auslandsjugend gedankt.

Einzahlungen sind erbeten auf das Postcheckkonto III 6768 des Auslandschweizer-Sekretariates der Neuen Helvetischen Gesellschaft in Bern unter Vermerk «Wandergruppen».

Schweizer Jugendferien.

*Auslandschweizerwerk
der Neuen Helvetischen Gesellschaft.*

Zu den Calvin-Feiern 1936. Kirchlichen Behörden und Pfarrämtern, Schulen und christlichen Vereinen sei im Calvin-Gedenkjahre die neue Bilderserie kirchengeschichtlichen Charakters empfohlen: *Die protestantische Schweiz. — Vom Werden und Wirken der evangelisch-reformierten Kirche der Schweiz*, zirka 60 Bilder, die zu günstigen Bedingungen durch den Vortragsdienst der unterzeichneten Stiftung durchgeführt oder auf Wunsch kostenlos, gegen Portospesenvergütung, ausgeliehen wird mit zugehörigem Texte.

Man wende sich wegen Prospekt oder Auskunft oder mit Bestellung an die *Schweizerische Lichtbilder-Zentrale* (Heinr. Schmid-Klocke-Stiftung) Basel, Laupenring 163 (Telephon 48.770) oder Bern, Schulwarte (Telephon 34.615).

Das Spiel vom Apfelbaum. Es war ein glücklicher Gedanke, zu der Ausstellung « Gesunde Jugend » in der Schulwarte auch gesunde Jugend selbst noch auf die Bühne zu bringen und sie Mittwoch und Sonntag, den 17. und 21. Juni das poetisch feine, im Grund so ernste und mahnende Spiel vom Apfelbaum aufführen zu lassen.

Das Stück, verfasst von Gottfried Hess, stellt in einer Reihe abwechslungsreicher und farbiger Bilder den Apfelbaum als Gasthaus dar. Es schildert seinen reichen Segen, aber auch den Missbrauch, den die Menschen oft mit seinen herrlichen Früchten treiben, und wirbt auf unaufdringliche Weise für die gute und gesunde Idee der alkoholfreien Obstverwertung. Gottfried Hess versteht es meisterhaft, diese Bilder und Gedanken bald in einem heimeligen, warmen Berndeutsch, bald schriftdeutsch, mit klaren, in sich festgefühten Versen zu gestalten, die stellenweise direkt zur Vertonung anregen. Er hat denn auch, wie alle andern Mitwirkenden, in Ernst Ruprecht, Lehrer in Zollikofen, einen intuitiv und künstlerisch hoch zu schätzenden Begleiter gefunden, der durch eigene Improvisationen und Klavierwerke von Schumann das Stück musikalisch untermalte und belebte.

Die eigentlich Bewegende und Treibende aber in der ganzen erfreulichen Veranstaltung war Fräulein Huggler, Lehrerin in Zollikofen, mit ihrer Arbeit als Leiterin der Spiel- und Reigengruppe, die aus Kindern verschiedener Altersstufen zusammengestellt worden war. Mit grossem Geschick flocht Fräulein Huggler hübsche Turnübungen, Reigen und Tänze, die in einer dem Stück vorausgegangenen Turnlektion vorgeführt worden waren, in die Handlung ein. Es war eine Freude, die jungen Leute im rhythmischen Wechsel von Spannung und Lockerung an der Arbeit zu sehen.

XXIV^e Congrès de la Société pédagogique romande à La Chaux-de-Fonds, 12 à 14 juin 1936.

Ce furent de belles journées pour la S. P. R., tant par le nombre des congressistes, 800 à peu près, mais dont une vingtaine seulement du Jura, l'accueil des Montagnes neuchâteloises, que par la valeur du travail fourni au cours de l'assemblée de samedi. Aussi MM. les invités purent-ils s'en retourner chez eux avec l'impression réconfortante que le corps enseignant romand poursuit sa tâche avec sérieux et dévouement; nous avons noté parmi eux les directeurs de l'Instruction publique des cantons de Berne et Neuchâtel, MM. Rudolf et Borel, conseillers d'Etat, les représentants des autorités communales de La Chaux-de-Fonds et du Locle, ceux de la Société suisse des Instituteurs, du corps enseignant valaisan et de la section du Jura du Syndicat national des instituteurs de France, qui tous adressèrent à un ou à l'autre moments de ces journées, leurs vœux et leurs félicitations au corps enseignant de la Suisse romande.

Excellamment préparées par le bureau du Comité central avec son président, M. J. Rochat et son secrétaire, M. A. Toffel, de La Chaux-de-Fonds et du Locle, ainsi que par le Comité central au cours d'une séance préparatoire, les délibérations ne subirent aucun accroc, et le programme se déroula avec une précision chronométrique, contrarié cependant par l'une ou l'autre ondées qui nuisirent regrettamment aux excursions au Saut-du-Doubs et à Chasseral. Mais à l'impossible,

Alle diese frohen, gesunden Zollikofener Kinder, von der obern Mittelstufe bis hinunter zum kleinen Meiti, das als reizendes Falterchen auf eine unnachahmliche und köstliche Weise über die Bühne tanzte, brachten durch ihren Eifer und unter der gewandten Führung ihrer Lehrkräfte eine Leistung zustande, die den herzlichen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums fand.

B.

Ehret die einheimische Handarbeit. Marktgasse 56, I. St., veranstaltet Elsi Moser eine Ausstellung mit Verkauf der mannigfaltigsten Erzeugnisse einheimischen Kunsthandwerkes. Alles was sich weben, flechten, formen, hämmern, sticken, schnitzen, schneiden, zeichnen und malen lässt, vom Teppich bis zum das Kleid garnierenden Knopf, macht dich da alles « glustig ». Handarbeit? Ist mir zu teuer! Ganz falsche Meinung! Handarbeit ist, alles berücksichtigt, mindestens so vorteilhaft wie Maschinenarbeit; zudem spürt man darin die pulsierende Wärme der schaffenden Hand. Ganz ohne Kaufzwang bist du zum Besuch freundlich eingeladen. Dieses oder jenes Stücklein wird dir so gefallen, dass du es dir vormerkst als Tombolagabe oder kommendes Geschenk. Unter den zur Zeit ausgestellten Graphiken und Gemälden finden wir vertraute Namen: Dora Lauterburg, T. Ciolina, Giauque, Lindi (Lindegger) usw.

Gehen wir mit der Wertschätzung der Handarbeit als Erzieher erziehend vor.

F. E.

Regentage in den Ferienkolonien. Die Leihbibliothek für Klassenlektüre, Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern, gibt an *Ferienkolonien* gebrauchte Jugendheftchen für alle Schulstufen zu *reduzierten Preisen* ab. (5—15 Rp.)

Mitteilung der Redaktion. Wegen Raummangels kann der Bericht über die Delegiertenversammlung des S. L. V. in Bern erst in der nächsten Nummer erscheinen. Aus dem gleichen Grunde müssen wir eine ganze Anzahl werter Mitarbeiter um noch längere Geduld bitten.

nul n'est tenu, et les collègues organisateurs n'en sont pas encore à faire la pluie et le beau temps!

Le vendredi, 12, fut consacré à la commémoration du 75^e anniversaire de la Société pédagogique neuchâteloise. M. H.-L. Gédet, président, en rappela les heures et malheurs; en 1860, la société comptait 93 instituteurs, en 1894, 128; l'effectif fut renforcé par l'admission, en 1894, après six tentatives infructueuses, de Mesdames les institutrices qui y introduisent, dit le rapport, un élément intéressant. Aujourd'hui, la presque totalité du corps enseignant primaire est englobé dans la S. P. N. Même espoirs, souvent déçus, mêmes luttes que chez nous! Nous souhaitons à la S. P. N. une longue vie encore. — L'après-midi, l'imposante cohorte se transporta au Locle où toute la population manifesta sa joie de voir les instituteurs du pays romand. M. le Dr Latarjet, professeur à la Faculté de médecine de Lyon et directeur du Cours supérieur d'éducation physique à l'Université de Paris, y parla de l'« *Ecole et le Sport* ». Nous ne pouvons malheureusement que résumer, et fort brièvement, ce magnifique exposé qui recueillit les applaudissements enthousiastes de l'auditoire:

M. Latarjet sut admirablement donner les raisons biologiques qui accordent au sport soit des avantages, soit des inconvénients.

Après avoir dit ce qu'il faut entendre par le mot « sport » qui implique des comparaisons, un classement, qui comporte la recherche d'un perfectionnement poussé jusqu'au maximum, d'où dérivent la compétition, la performance, la recherche du record, après avoir

relevé que le mot sport implique la satisfaction d'une prouesse réalisée sans se soucier d'un résultat utilitaire, M. Latarjet a étudié la question de savoir si ce sport doit prendre place dans les programmes scolaires. Il conclut, après avoir exposé les bienfaits du sport, les inconvénients aussi que comporte sa pratique, par l'affirmative, mais à des conditions bien déterminées.

Comme la langue d'Esope, le sport peut être la meilleure et la pire des choses. Il appartient à l'Ecole de lui donner sa véritable figure. Pour cela, nos éducateurs doivent pratiquer eux-mêmes la culture physique, connaître les techniques sportives essentielles et pratiquer les jeux les plus usuels. S'ils doivent combattre à tout prix le mauvais effet de la sédentarité scolaire trop longue, par une culture physique appropriée, ils doivent aussi soustraire l'enfant à la simple admiration de la force brutale.

Un programme d'éducation physique doit se composer de la triade suivante:

1^o Gymnastique corrective et d'assouplissement à mains nues dès l'âge de 6 ans, et jeux; 2^o vers 9 à 10 ans, jeux et gymnastique d'assouplissement que l'on peut pratiquer toute sa vie, et 3^o apprentissage sportif. Deux heures par jour, en dehors des récréations proprement dites, doivent être consacrées à l'exécution de cet enseignement. Les compétitions seront mesurées, rares, et la recherche de la performance sera réservée encore une fois à une jeunesse sélectionnée.

Pendant toute la période scolaire, le contrôle de l'éducation physique doit être l'œuvre du médecin. Nous avons multiplié les tests qui témoignent des progrès intellectuels d'un enfant sous forme de devoirs, de compositions, de concours, etc... Pourquoi n'attachons-nous pas encore les mêmes soins à la mesure des effets obtenus par l'exercice musculaire? Pourtant ce contrôle s'impose aussi impérieusement que le premier, et bientôt, nous paraîtrons singulièrement barbares de l'avoir négligé si longtemps.

Connaître l'individu sous tous ses aspects est le but d'une science nouvelle, la biotypologie. Les mesures anthropométriques faciles à prendre, taille, poids, périmètre thoracique, périmètre des membres, etc., etc., se complètent par l'aspect morphologique et par des mesures physiologiques, ou mieux fonctionnelles: capacité pulmonaire, rythme cardiaque, tension artérielle, examen des urines, examens des organes des sens, etc. Enfin des tests psychomoteurs, et même caractérologiques, les compléteront.

Le sport est un moyen; c'est à notre intelligence, à nos connaissances de savoir l'adapter à l'enfant, d'en graduer les effets, de le contrôler, si nous voulons qu'il soit utile à notre but: fournir au pays, à l'humanité des citoyens chez qui le développement de la personnalité serve de contrepoids aux exigences de la vie collective, et qui, conscients de leurs droits, comme de leurs devoirs, seront de bons ouvriers de nos démocraties.

La journée principale fut celle du samedi: les membres de la S. P. R. devaient en effet s'y prononcer sur d'importantes questions d'ordre administratif et sur le rapport traitant du rôle de l'Ecole populaire dans l'Etat. Elle fut ouverte par le merveilleux quatuor en mi bémol majeur de Mozart, interprété par le quatuor du corps enseignant de Neuchâtel, et le rappel émouvant de la disparition subite, au cours de l'exercice

1932—1936, du président et du trésorier de la Romande, les regrettés W. Baillod, du Locle, et J. Tissot, de Lausanne, desquels tous les membres gardent un souvenir reconnaissant.

Puis la partie administrative, rondement menée, peut enregistrer certaines décisions intéressantes. Sans observations, l'assemblée adopte les rapports de gestion, non encore parus, les comptes de la S. P. R., confirme MM. Rochat (Cully) et Grec (Vevey) dans leurs fonctions de rédacteurs de « L'Educateur » et du « Bulletin corporatif », souscrit à la convention passée avec la S. S. I. et qui a déjà été publiée dans nos colonnes; elle admet une nouvelle section, celle de l'Union des Institutrices primaires du canton de Genève (U. I. P. G. dames), et désigne le nouveau Comité central, sur propositions dûment motivées, en la personne de M. G. Willemin (Jussy), comme président, Mme J. Borsat et M. A. Largier (Genève) comme vice-présidents, et M. Duchemin (Genève) comme secrétaire. Le regretté J. Tissot (Lausanne) a déjà été remplacé comme trésorier par M. Ch. Serex (La Tour-de-Peilz). Le Congrès de 1940 aura lieu à Genève. A une très grande majorité, contre 20 voix, on décide l'adhésion de la S. P. R. au Rassemblement Universel pour la Paix (R. U. P.) auquel 40 pays ont déjà adhéré ou se préparent à le faire, et qui tiendra son 1^{er} Congrès mondial en septembre 1936, à Genève, sous la présidence de Lord Robert Cecil (président section suisse: M. le prof. G. Bovet, Lausanne).

Enfin, de nouveaux statuts sont discutés et adoptés; ils tendent à faire de la S. P. R. une fédération de sections plutôt que de membres individuels, établissant ainsi une plus forte cohésion tout en laissant à l'organisme, la souplesse et l'élasticité qui lui sont nécessaires. Le Congrès et le Comité central actuel sont supprimés à titre d'organes administratifs et remplacés par une assemblée des délégués des sections et un Comité central (le bureau actuel) de cinq à sept membres. Le Congrès subsiste mais au seul titre de réunion des membres de la Société, sans compétences spéciales. La question du journal est résolue dans le sens du *statu quo*: obligation de l'abonnement pour les membres des cantons de Genève, Vaud et Neuchâtel. — Dans un prochain numéro, nous publierons le texte de ces statuts, approuvés à l'unanimité sur rapport de M. G. Stroele, vice-président, à Neuchâtel. Cette décision fait faire un grand pas à l'unité de vues et à la collaboration qui doivent régner entre les diverses sections de la Romande.

(A suivre.)

Assemblée des délégués de la Société suisse des Instituteurs

à Berne, les 20 et 21 juin 1936.

Quoique les objets mis à l'ordre du jour ne présentent rien de bien particulier, les délégués de la Société suisse des Instituteurs se sont rencontrés nombreux sur les bords de l'Aar pour répondre à l'invitation de leurs collègues bernois, qui ne les avaient plus reçus depuis une dizaine d'années. La S. S. I. englobant, à des titres divers, les instituteurs de presque tous les cantons de la Suisse alémanique et italienne, c'est le pays tout entier, avec la nombreuse délégation de la S. P. R., qui est assemblé dans la salle du Grand Conseil.

Le matin avait lieu l'assemblée des délégués de la Caisse-maladie. Elle renouvela son mandat à la commission de vérification, restreignit les prestations pour interventions chirurgicales, pour cures d'enfants et pour indemnité d'allaitement, toutes restrictions demandées par la nouvelle législation fédérale en vertu du nouveau plan financier, qui réduit les subsides de l'Etat; elle décida en outre de procéder, par le moyen d'hommes de confiance dans les districts, à une active propagande visant au recrutement de nouveaux membres.

L'après-midi, le président central de la S. S. I., M. le prof. Boesch (Zurich), ouvrit les délibérations, après que les nombreux délégués, 150 environ, eurent été salués par le président du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois, M. le Dr Jost (Berne). Il considéra l'année 1935 comme une année de calme, exception faite pour la question des salaires, après les controverses passionnées des exercices précédents touchant la neutralité confessionnelle de l'école; une nouvelle question va solliciter notre attention, celle de la réintroduction des examens de recrues. Il rappela surtout la mémoire de trois hommes décédés depuis la dernière assemblée et auxquels la S. S. I. doit beaucoup: J. Hardmeier (Uster), maître secondaire et conseiller national, R. Hess, président de la Caisse de secours et J. Kupper (Stäfa), ancien président de la Société. M. O. Graf, secrétaire, de la S. I. B. rappela en termes émus la carrière toute au service de l'école et du corps enseignant de ce dernier spécialement, qui a fait de la S. S. I. au point de vue organisation et finances, la puissante association qu'elle est actuellement. Les assistants rendirent à ces très bons ouvriers un dernier hommage.

Puis, l'assemblée administrative se déroula très rapidement: rapports, comptes généraux, du journal, la « Schweiz. Lehrerzeitung », des fondations diverses: fonds de secours, de convalescence, des orphelins d'instituteurs, de la caisse-maladie, furent adoptés presque sans discussion. Nous en donnerons des extraits qui montrent quelle action efficace et bien-faisante la S. S. I. peut exercer grâce à la solidarité du corps enseignant de la Suisse allemande. La convention avec la S. P. R., ratifiée à La Chaux-de-Fonds huit jours auparavant, fut, ici aussi, adoptée à l'unanimité et M. J. Rochat (La Chaux-de-Fonds), président de la S. P. R., présent, put saluer le rapprochement des deux plus grandes associations suisses du corps enseignant, qui certainement, portera ses fruits dans la sphère où il pourra s'exercer. Enfin, M. G. Gerhard (Bâle), président de la Commission pour les questions scolaires inter-cantoniales, présenta un intéressant rapport sur le travail de la Commission et en particulier, sur sa première réalisation: les tableaux muraux pour l'enseignement intuitif, dont nous avons déjà parlé, qui sont mis en souscription à des conditions extrêmement avantageuses et dont nous invitons tous les collègues à faire bénéficier leurs classes (voir les prospectus spéciaux de la maison Ingold, Herzogenbuchsee).

Enfin, après avoir décidé la réunion d'une Journée suisse des instituteurs, à Lucerne, en 1937, les délégués regagnèrent leurs quartiers respectifs, alourdis par les souvenirs artistiques et journalistiques offerts aimable-

ment par le Comité d'organisation, en l'espèce la section de Berne-Ville, de la S. I. B.

L'assemblée générale de dimanche matin entendit un exposé superbe de M. le prof. O. von Greyerz sur la tâche éducative de l'enseignement de la langue maternelle en Suisse allemande. Ce sujet étant un peu spécial, nous prions nos lecteurs que la chose intéresse, d'en lire le compte-rendu dans la partie allemande de notre organe.

La partie récréative avait été richement organisée par nos collègues de la ville de Berne: soirée au Kur-saal Schänzli, excursion en autocars dans la campagne bernoise. Au banquet de dimanche, on entendit entr'autres M. le Dr Rudolf, chef du département de l'Instruction publique qui parla des répercussions inévitables de la crise dans le domaine scolaire. Après des remerciements mérités adressés par notre secrétaire, M. Graf, aux organisateurs, les délégués se séparèrent enchantés de leur court séjour au pays des ours!

G. M.

Office de remplacement des institutrices jurassiennes.

Après un an de fonctionnement, il peut être intéressant de connaître les résultats du service de placement organisé au printemps 1935 par la Direction de l'Ecole normale, à la demande de la Direction de l'Instruction publique.

Quelques chiffres d'abord:

	Juin 1935	Juin 1936
Institutrices sans place définitive.	27	26
Institutrices occupées provisoirement	9	12
Institutrices disponibles	18	14

Phénomène réjouissant: reprenant une tradition romande des plus louables, plusieurs jeunes institutrices ont préféré accepter des places modestes à l'étranger ou dans des homes d'enfants plutôt que d'attendre la situation définitive... qui ne vient pas. L'office s'efforce de renseigner les jeunes institutrices en quête d'une place et il sera reconnaissant des offres qu'on voudra bien lui transmettre.

Le nombre des institutrices disponibles a subi les variations suivantes au cours de l'année:

1935: août 18, octobre 13; 1936: janvier 10, février 3, mars 2, avril 4.

A certains moments même, aucune institutrice n'était disponible, et l'on dut avoir recours à des retraités et à des institutrices étrangères au canton, cela à titre tout à fait exceptionnel et provisoire. Le rôle de l'office est avant tout de tenir à jour la liste des institutrices disponibles et de la transmettre aux inspecteurs. Le fonctionnement de ce service a été normal, grâce à la grande ponctualité de presque toutes les intéressées.

Une ombre au tableau: les remplacements n'ont pu être répartis toujours de façon équitable entre toutes les institutrices. La cause en est connue: les communes sont autonomes au point que le plus grand nombre de remplacements sont effectués sans l'intervention des inspecteurs ou de l'office. Cette question, qui a été discutée sans résultat dans l'Ancien canton, devra être examinée chez nous. Espérons qu'une solution satisfaisante pourra être trouvée prochainement. C. J.

Divers.

Caisse d'assurance. Nous attirons l'attention sur la votation à laquelle les membres se feront un devoir de prendre part en remplissant et en retournant le bulletin qu'ils ont reçu.

Porrentruy. Chœur mixte. Répétition ordinaire, jeudi, 2 juillet, à 14 heures.

Section d'Ajoie. Le peu de place dont nous disposons dans ce numéro nous force à renvoyer à samedi prochain la publication d'un appel du comité de la section concernant le synode franco-suisse de Faby, du 16 juillet.

Schulreisen zu den Beatushöhlen

Alkoholfreies Gasthaus Beatus (5 Min. von den Höhlen)
Gute, billige Verpflegung. Ruhiger Ferienort. Pensionspreis Fr. 5.50 bis 6.50. Tel. 655. 150 **Fam. Zimmermann.**

Biel Blau Kreuz-Hotel
Telephon 27.44 77 Centralplatz
Günstige Lokalitäten für Schulen u. Vereine

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in der herrlichen Bielerseegegend das herrliche

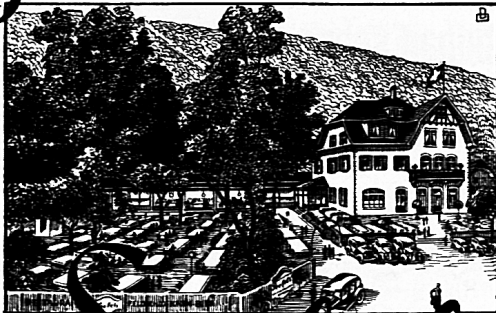
180

Strandbad Biel

Extrapreise für Schulen.

A. Grieder-Grünig, Restauration, Tea Room.

Grand Restaurant



Seefels

BIENNE BIEL

Biels schönstes und grösstes Sommer-Restaurant

Täglich grosse Künstlerkonzerte

87

Zur Verpflegung von Schulen und Vereinen bestens eingerichtet
5 Minuten von Bahnhof und Schiffände. **M. BRENZIKOFER.** Telephon 42.13

Kurhaus Breitlauenen

ob Interlaken. 1550 m ü. M.

Pensionspreis Fr. 8.50 bis Fr. 10.—. Pauschalarrangements. Herrliche Lage am Wege zur Schynige-Platte (Bahnhof). Sehr zu empfehlen für Schulausflüge. Bestgeeignete Lokalitäten. Picknickplatz im Walde. Menus in allen Preislagen. 126 **H. Wirz-Christen, Küchenchef.**

Grindelwald Central Hotel Wolter

und Confiserie (beim Bahnhof)

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Telephon 99. 188 **Frau Wolters Familie.**

Pensée.

Nôtres sont ceux qui, sans se proclamer désintéressés — car la vie, hélas, n'attend pas — travaillent avec l'esprit de désintéressement, et goûtent dans sa pureté la joie de la libre recherche.

L'autorité n'est pas faite que de volonté et de caractère; elle l'est aussi de savoir.

Celui qu'une scrupuleuse préparation a doté de tous les secrets de son art emporte sans effort les adhésions et les concours. Il est indubitablement un chef.

(Rentrée de l'Université de Lyon 1934.)

St. Beatenberg

**Haus
Firnlicht**

Komfortables, kleines Erholungsheim, geschützte Einzelbalkons für Sonnenbäder, schöner schattiger Garten mit Liegewiesen am Wald. Neuzeitliche Ernährung: Gemischt, rein vegetarisch, Diät oder Rohkost. Pension von Fr. 7.50 an. Telephon 49.04. 144

ERLACH Gasthof Erle

Gartenwirtschaft

Schulen, Vereinen u. Gesellschaften empfiehlt sich bestens
Telephon 8 86 **Gottlieb Stettler.**

Erlach HOTEL FROHSINN

Besteingerichtet für Schulen (Spezial-Menüs). — Grosser schattiger Garten. — Höflich empfiehlt sich 101
Telephon 13 **Familie H. Schneider.**

Erlach Im HOTEL DU PORT

am See

198

sind Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. bestens aufgehoben. Grosse Lokalitäten, schöner, schattiger Garten und Parkplatz. Gut gepflegte Küche und Keller. Tel. 5. Mit bester Empfehlung: Der neue Besitzer **Ad. Luder-Haas.**

Hotel Gasterntal

1600 m über Meer

am Lötschenpass u. Kanderjletscher

empfiehlt sich den Schulen bestens. Massenlager 50 Rp. Suppe mit Brot 60 Rp. Vereine ermässigte Preise. Telephon Kandersteg 201/3. 152 **Schnydrig, Bergführer.**

207

Grindelwald

In Grindelwald verkehren Schulen u. Vereine im

Bahnhof-Hotel Terminus

Schattiger Garten, geräumige Lokalitäten, neuzeitliche Preise. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Fliessendes Wasser. Telephon 10. Prospekte. **R. Märkle-Gsteiger.**

BRIENZ STERNEN

Heimeliges Haus, direkt am See. Grosser Garten u. Saal. Schulen auf Reisen finden gute Aufnahme. 97

Familie G. Steiner,
Besitzer

Interlaken Hotel-Restaurant Bavaria

das gute heimelige Schweizerhaus, 5 Minuten vom Ostbahnhof, am Höhweg. Gedeckte Terrasse und grosser prächtiger Restaurationsgarten. Mässige Preise. 94
Für Vereine und Schulen empfiehlt sich bestens E. Hofweber.

Interlaken Hotel Hirschen

gut bürgerliches Hotel am Höhweg. Café-Restaurant. Vorzügliche Küche. Fliessendes Wasser in allen Zimmern. Grosser Gesellschaftssaal; Vereinen und Schulen besonders empfohlen. Frau W. Bühler. 164

Interlaken Hotel-Restaurant Adlerhalle

Altbekanntes Haus. Grosse Lokalitäten, bestgeeignet für Schulen und Vereine. Billige Preise.

118 Bestens empfiehlt sich A. Kurzen, Lehrers sel.

Interlaken Gross-Restaurant-Hotel Gotthard

Vereine, Schulen und Ausflügler besuchen in
direkt beim Bahnhof und als Ausflug den Harder-Kulm
mit Restaurant. Vorteilhafte Preise und Arrangements. Telefon 105
122 Familie Beugger

Interlaken Hotel Merkur

Gegenüber Bahn- und Thunerseeschiff-Station. Altbekanntes Haus mit Restaurations-Terrassen, Sälen. Es empfiehlt sich bestens Rud. Hänni, Bes. 167

Kandersteg Hotel Belvédère

(110 Betten)
Spezialpreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 10.- an.
146 Höfliche Empfehlung: Familie F. Loosli.

Hotel Kurhaus Kandersteg Hotel Blümlisalp

Pens. v. Fr. 9 an Pens. Fr. 7.50

Bestempfohlene Hotels mit zeitgemässen Preisen
Spezialarrangements für Schulen und Vereine

194 Familie Jb. Reichen-Wandfluh

Kandersteg Hotel des Alpes Gasterntal Hotel Waldhaus

(1 Stunde von Kandersteg), gleiche Leitung.

Empfiehlt sich bestens für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Tel. 12.
181 Besitzer Familie Ryter.

Krattigen Hotel Pension Bellevue

am Thunersee
Ideale, freie, ruhige Lage mit wundervoller Aussicht auf See und Alpen. Schöne Zimmer und Veranda. Gute Küche. Pension Fr. 5.50. Höflich empfiehlt sich Frau M. Meyer. Telefon 66.41. 228

Bad Kyburg

Prächtiger Spaziergang ab Station Bätterkinden und Küttigkofen. Für Schulausflüge bestgeeignet. Mittagessen und Zvieri werden im schattigen Tannenwald serviert. Grosser, ungefährdeter Tummelplatz.

107 Höflich empfiehlt sich Familie Ingold.

Hotel Stechelberg Lauterbrunnen

Prächtiges Gebirgs Panorama am Fusse der Jungfrau. Für Pension, Schulen und Vereine bestens empfohlen. Mässige Preise. Autogarage. 157 Prospekte durch Familie Gertsch. Telefon 42.63

Lauterbrunnen Hotel-Restaurant Staubbach

5 Minuten vom Bahnhof, am Wege nach Wengen, Staubbach und Trümmelbach. Bestens empfohlen für Schulen und Vereine. 200 Familie P. von Allmen.

Luzern bei Bahn und Schiff, nahe Kapellbrücke

83
Gut und billig essen Schulen und Vereine im alkoholfreien Restaurant

Walhalla Theaterstrasse. Telefon 20.896

Gasthof zum Hirschen Matten bei Interlaken

empfiehlt sich als altbekanntes Haus für gute Küche den Feriengästen, Vereinen und Schulen aufs Beste. 2 Minuten vom Tellspielplatz. Mitglied Hotel-Plan. 225

Meiringen Hotel Bahnhof

Schulen und Vereinen empfiehlt sich bestens Familie Michel. Telefon 5. 190

Hotel Solbad Sonne, MÖHLIN bei Rheinfelden

Komfortables Haus in ruhiger, staubfreier Lage. Sonnige Zimmer mit fliessendem Wasser. Zentralheizung. Moderne Bäder mit direktem Sole- und Kohlensäureanschluss. Gichtbad. Diätküche. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. Telefon 4 (68.084). 137 Besitzer M. Brem.

Meiringen Hotel Oberland

Grosser Schattengarten, gedeckte Terrasse. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. Zimmer von Fr. 2.50 an. Pension Fr. 7.-. Telefon 58. Prospekte. H. Frutiger-Brennenstuhl
In Dependence: Schweizerische Jugendherberge. Billige Essen und Getränke. Telefon 58. 96

Murten Restaurant z. Brasserie

Grosser schattiger Garten neben dem Schloss, mit schönstem Ausblick auf See und Jura. Vorzügl. Küche u. Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich den Schulen u. Vereinen. 89 A. Bohner, Bes., Tel. 258.

Napf Hotel und Pension

Rigi des Emmentals. 1411 m ü. M. Tel. 8. Prachtvolles Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstat. Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. Postauto bis Mettlenalp. Samstagabend und Sonntagvormittag siehe Postkurse im Fahrplan. Höflich empfiehlt sich Familie R. Bosshard-Lüthi.

Oberägeri Pension Gulm

178
am Aegerisee, wunderbare Lage, staubfrei, herrliche Aussicht. Pensionspreis Fr. 6.-, 6.50. Prosp. Höfl. Empfehlung Fam. Nussbaumer. Tel. 140.

Prêles Kurhaus Hotel Bären

ob dem Bielersee

Telephon 3.83. Prächtiges Ausflugsziel. Grosser Schattengarten. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 6.— an. Prospekte durch **F. Brand, Besitzer.**

St. Petersinsel

Schönster und bestbekannter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 8.—.

Für Schulen Spezialpreise

Höfl. empfiehlt sich **J. Boller-Berner.** Telephon Erlach 15

Planalp Hotel Kurhaus

Telephon Brienz 28.037

Station auf halber Höhe des Briener-Rothorns. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Vereine. Massenlager. Spezialabkommen. Elektrisches Licht. Pension von Fr. 6.50 an. **Familie Kohler, Besitzer.**

Bad Rudswil Luft- und Badekurort

Telephon Nr. 23.38

¼ Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald. Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 5.50 (4 Mahlzeiten). Gute Küche und Keller. Burehamme. Prospekte. Neue deutsche Kegelbahn.

Familie Christen-Schürch.

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Minuten nach Kulm. Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon 60.106. **130 Felchlin, Propr.**

Rigi-Staffelhöhe

(20 Minuten unter Rigi-Kulm)
Günstiger Ausgangspunkt zum Besichtigen des Sonnenaufgangs

Hotel Edelweiss

Telephon: Rigi 60.133. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen u. Gesellschaften besonders empfohlen. — Grosse Restaurationsräume für 150 Personen. Neuenovierte Jugendherberge, elektrisches Licht, Seegrasmattstrassen für 100 Personen. Einwandfreies, keimfreies Trinkwasser der neuerstellten Wasserversorgung der Rigi-Südseite. Bequem erreichbar zu Fuss sowie mit der Vitznau-Rigibahn oder Arth-Rigibahn.

158 Herzlich willkommen: Familie Hofmann.

Hotel RIGI-KULM

Einzigartiger Sonnenauf- und untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen. Fr. 1.— pro Person. Telephon-Nr. 60.112.

Hotel RIGI-STAFFEL

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf das Rigi-Massiv. Pension von Fr. 7.50 an. Telephon-Nr. 60.105. **Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpenanlage nach neuestem System.**

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundschau. Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 6.— bis 7.—. Telephon Burgdorf 23.

Solothurn Restaurant Wengistein

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine und Hochzeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. — Stallungen. — Telephon 3.13. Mit höflicher Empfehlung **O. Gerber-Weber, Küchenchef.**

Schwanden-Tschingel

bei Sigriswil. 900–1100 Meter über Meer. Sonnig am Thunersee. Postauto ab Gunten.

Pension Stalden, Pension Geiser
Zahlreiche Ferienwohnungen

Billig und gut. **227** Auskunft: Verkehrsverein.

Kurhaus Schwefelberg-Bad

1400 m ü. M. **149**

Luft- und Badekuren. Ideales Ausflugsziel im Gantrischgebiet. Für Schulen und Vereine Spezialarrangements. — Tel. 11.4. — Prospekte.

THUN Alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine

Schloss Schadau Telephon 2.500. Grosser Park, Mittagessen. Abendessen, Nachmittagsstee, Pâtisserie, alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Thunerstube** Bälliz 54, Telephon 34.52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fließendem Wasser. Billige Preise. **109**

Auf Ihren Vereins- und Schulausflügen

finden Sie rasche, gute, billige Verpflegung **145**
zu jeder Tageszeit im

Buffet Thun

Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel und Pension

7 Minuten v. Bahnhof. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen — Anerkannt gute Küche — Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt — Bescheidene Preise — Prospekte — Tel. 24.04

WENGEN Hotel Waldegg

Ideale, sonnige und aussichtsreiche Lage. Ia Küche. Zimmer mit Balkon. Teilweise fließendes Wasser. Pension von Fr. 8.50 an. **168 W. Kuentz, Besitzer.**

Weggis Hotel Paradies

bei Promenade und Schiffstation. Pension von Fr. 8.— an. Tel. 73.231. **163 H. Huber.**

Ein neuer Ferienschlager des



HOTEL PLAN

Jetzt ist auch der neue
Prospekt
herausgekommen für

Marke *Ruhe und Höhe*

Das Ferienprogramm, das sich jeder leisten kann!

Eine Woche Hotel-Unterkunft, Hin- und Rückfahrt, Trink-
gelder, Taxen, Gepäck zu und von Station, Licht etc.

Preise ab Bern

Appenzell und Toggenburg
mit Weesen ab

—.—

Berner Oberland, Emmental
und am Bielersee ab

48.—

Unterwaldnerländchen mit
Sarnen, Lungern etc. ab

55.—

Tessiner Berge in Dörfern
und an den Seen ab

65.50

Vierwaldstätter - Gebiet mit
hohen und tiefen Lagen ab

55.—

Walliser u. Wadtländer Alpen
Montana, Trient etc. ab

64.50

Bündnerland m. Arosa, Davos
Sils-Maria etc. ab

—.—

Wer Ruhe sucht und Höhenlagen
weil er Betrieb nicht kann ertragen,
der findet, was sein Herz begehrt,
hier alles und des Preises wert

Prospekte, nähere Auskunft und Anmeldungen
durch alle Reisebüros



Vorteilh. Preise. Vertrauens-
haus seit über 20 Jahren

Ihr altes Klavier

gegen ein neues Piano
oder einen neuen Flügel.
Das alte Instrument wird
zum Höchstwert angerech-
net. Bequeme Teilzahlung.

O. Hofmann . Bern
Bollwerk 29 100

SEVA Beteiligungen

mit Fr. 5.- bis Fr. 250.- an einer
oder mehreren Serien. Prospekte
durch E. Fluri-Dill, Marktgasse 18,
Bern, Telephon 34.306. 114

In Lehrertamilie

wünscht man 17jährigen Jüngling
französischer Muttersprache für die
Ferienzeit (12. Juli bis 15. August)
unterzubringen. Bedingungen: deut-
sche Konversation und Ausflüge in
Begleitung des Lehrers. Es wird nur
einfache Verpflegung und Unter-
kunft berücksichtigt. Anmeldungen
mit Angabe der Bedingungen. 224
Rektorat der Handelsschule Biel.

Besucher den einzigartigen

Blausee
Station
der Lötschbergbahn
Das Kleinod der Berner-Alpen.

155

J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G., Telephon Nr. 12

Faulensee Gasthof Adler

151

Telephon 66.19. Altrenommierter Landgasthof, prima Küche und Keller.
Grosser Garten direkt am See. Geeignet für Schulen und Vereine.
Es empfiehlt sich bestens Wwe. Mühlematter und Sohn, Küchenchef.

Flüelen

Hotel St. Gotthard

Telephon 146

Grosser Saal. Billigste Preise für Vereine und Schulen.
Höflich empfiehlt sich: K. Huser-Etter. 139